

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 61 (2005)
Heft: 6

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger,
Jilline Bornand und Andrea Grigoleit,
Compendio Bildungsmedien AG

Frage: Welche Variante stimmt: **«An dem Anlass nahmen Tausende von Jugendlichen/Tausende Jugendlicher teil»?**

Antwort: Beide sind korrekt. Der Anschluss mit «von» und Dativ ist allerdings gebräuchlicher als die substantivische Apposition (Jugendlicher) im Genitiv. Übrigens: «Tausende» wird nach neuer Rechtschreibung kleingeschrieben, und «Anlass» ist schweizerisch für «Veranstaltung» und bedeutet im übrigen Deutschen «Gelegenheit, Anstoss».

Frage: Welches ist die **Intention** oder der **Grund der Grossschreibung**? Ich bin im Internet nicht fündig geworden.

Antwort: Gescheite Vorträge über den Sinn bzw. die Intention zur Grossschreibung sind an den «Wiener Gesprächen» 1986, 1990 und 1994 gehalten worden (besonders 1986, wo es um eine Weichenstellung ging). Versuchen Sie mit Wiener Gespräche im Internet; vielleicht auch mit dem Personennamen Zimmer, der unseres Wissens gerade darüber auch publizistisch tätig gewesen ist (neben natürlich vielen andern).

Es ist mir seit 1984 noch ein Satz in Erinnerung geblieben: «Die deutsche Syntax ist am Geländer der Grossschreibung emporgewachsen.» Es ging da-

rum, dass historisch zuerst die Grossschreibung jener Wörter kam, die man hervorheben wollte, dann eine zunehmende Reglementierung dieser gross zu schreibenden Wörter (der «Substantive» oder «Nomen»), damit einhergehend aber die freiere Stellung der Satzglieder (der Syntax) innerhalb eines Satzes. Diese freie Stellung der Satzglieder wurde eben möglich dank der Grossschreibung (der Substantive), weil durch die Grossschreibung eben die Verwechslung mit gleich lautenden Wörtern (Verbformen, Pronomen, Adverbien usw.) von vornherein optisch ausgeschlossen wurde, auch das Auge sofort die «Substantive» beim Lesen vorausschauend erblicken konnte. (Dem Gegenargument, beim Sprechen merke man die Grossschreibung ja auch nicht, wurde entgegengehalten, dass man beim Sprechen eben sinnvoll betonen könne.)

Diese ziemlich freie Stellung aller Satzglieder im deutschen Satz ist heute gegeben, im Gegensatz etwa zum Französischen oder Englischen, wo ziemlich fixe Satzmuster bestehen (Stichwort: Reihenfolge SPOA = Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale). Deshalb würde eine durchgehende Kleinschreibung wohl mit einer Erstarrung der Satzteilpositionierung einhergehen, welche Argumente neben andern dazu geführt haben, dass man die Grossschreibung beibehalten hat, sie mit der neuen Rechtschreibregelung sogar vermehrt hat.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen den Adjektivendungen «-al» und «-ell», z.B. «**rational/rationell**»?

Antwort: Die Adjektivsuffixe «-al» und «-ell» treten gelegentlich konkurrierend nebeneinander auf: personal/personell, adverbial/adverbiell, virtual/virtuell. Da die Sprache solche Doppelformen in der Regel jedoch nicht bewahrt, tritt eine von beiden Formen allmählich zurück, z.B. «adverbiell» gegenüber «adverbial», oder es tritt eine Bedeutungs differenzierung ein: «formal» = auf die Form bezüglich, «formell» = die Umgangsformen beachtend, förmlich; «rational» = vernunftgemäss, «rationell» = wirtschaftlich.

Frage: Welches sind die korrekten Abkürzungen für «**Million**» und «**Billion**»?

Antwort: Für «Million» gibt es zwei Möglichkeiten: Mill. und Mio. Für «Billion» geben die Wörterbücher keine Abkürzung an; analog zu Mill. kann man sicher Bill. schreiben, kaum jedoch «Bio.», da diese Silbe in Dutzenden von Zusammensetzungen in der Bedeutung «Lebens-» auftritt.

Frage: Mir gefällt das kraftvolle «**er frug**» mehr als das blässliche «**er fragte**». Ist «frug» nur selten oder geradezu falsch? Und wer entscheidet darüber?

Antwort: Die Sprachtendenz neigt eindeutig zu schwachen Formen bei Verben, also *fragen, fragte, gefragt*. Deshalb konjugiert die Sprachgemeinschaft neu gebildete Verben nur noch schwach.

Die Form «frug» kommt trotzdem noch vor; sie ist sogar im Duden verzeichnet, allerdings mit der Einschränkung «landschaftlich», was heisst, dass sie in der Mundart noch vorkommt, aber nicht als allgemein hochsprachlich gelten kann. Im Normaldeutsch wird also «fragen» nur schwach konjugiert.

Die Sprachgemeinschaft entscheidet in solchen und auch andern Fällen über Falsch und Richtig; was alle tun, ist (meistens) richtig, was nur wenige tun, ist allenfalls zu dulden oder eben falsch. Die Meinungen darüber finden ihren Niederschlag in den Sprachbüchern und Grammatiken, deren Autoren auch Sprachteilnehmer sind und «dem Volk aufs Maul schauen».

Frage: Wie lautet der **Artikel von Cake**? Im Duden und in weiteren Büchern habe ich keine Angaben gefunden.

Antwort: Hier hilft Duden 5, Das Fremdwörterbuch, weiter: Cake ist maskulin; also *der Cake*.

Frage: Wo werden bei diesem Begriff die Bindestriche gesetzt: «**die Kick off Veranstaltung**»?

Antwort: Die Bindestriche müssen folgendermassen gesetzt werden: *die Kick-off-Veranstaltung*, richtig ist auch: *die Kickoff-Veranstaltung*. Es handelt sich dabei um ein zusammengesetztes Nomen, dessen Bestandteile im Deutschen (im Gegensatz zum Englischen) auch optisch zu einem Begriff mit Bindestrichen durchgekuppelt werden müssen.

Fragen: inhouse? Inhouse-Übersetzung? kosten-/nutzenbewusst? werbe- und marketingspezifisch?

Antworten: Zu «inhouse» als Adjektiv: Das Wort ist englisch. Ich nehme an, es geht Ihnen einmal um den Bindestrich. Die meisten Wörter mit «in» (in unterschiedlicher Bedeutung) werden im Englischen so geschrieben und können als Adjektiv ohne weiteres in dieser Schreibart verwendet werden. Immerhin kommen auch Bindestriche vor, z. B. an in-depth study. Wenn Sie das Wort allerdings im Deutschen verwenden wollen, können Sie es nicht wie ein deutsches Adjektiv neben ein Nomen setzen; das geht nicht.

Zu «Inhouse-Übersetzung»: Sie müssen aus dem englischen Adjektiv «inhouse» und dem deutschen Nomen «Übersetzung» zwangsläufig ein zusammengesetztes Nomen (Substantiv) bilden, wie sie es hier geschrieben haben. Das ist so richtig.

Zu «kosten-/nutzenbewusst»: Sie können die Adjektive bzw. den Begriff so schreiben. Die Schreibweise ist so üblich. Die Bedeutung ist in diesem Fall: kostenbewusst bzw./oder nutzenbewusst (je separat, alternativ). Der Schrägstrich ist sprachlich ein etwas unklares Zeichen. Eigentlich meint man aber kostenbewusst und nutzenbewusst gleichzeitig. Das ergibt dann die korrekte Schreibweise kosten- und nutzenbewusst. (Das Adjektiv kosten-nutzen-bewusst wäre möglich, wird aber selten so gebraucht, ebenso wenig wie Kosten-Nutzen-bewusst.) Analog ist die Kosten- und Nutzenanalyse (Kosten-Nutzen-Analyse). Bei seltener vorkommenden Begriffen

von Adjektiven mit vorausgehendem Nomen kann die Grossschreibung des Nomens bestehen bleiben: also Vitamin-B-haltig, West-Ost-orientiert, seine Jenseits-zugewandte Weltordnung, Make-up-freie Haut zum Beispiel.

Zu «werbe- und marketingspezifisch»: Die beiden Adjektive sind so korrekt.

Frage: Wie lautet der Plural: **Fragebogen** oder **Fragebögen**?

Antwort: Beides ist laut Duden richtig. Normaldeutsch ist: *der Fragebogen*, Mehrzahl: die *Fragebogen*, aber süddeutsch, österreichisch und schweizerisch gilt in der Mehrzahl auch: *Fragebögen*.

Frage: Was ist richtig: «...**dass zwischen wertvollerem und wertloserem menschlichem/n Leben entschieden wird**»?

Antwort: Die hier einschlägige Regel lautet: Stehen mehrere Adjektive vor einem Substantiv, werden diese parallel gebeugt. Die vermeintliche Regel, dass beim Dativ das zweite Adjektiv und die darauf folgenden Adjektive schwach gebeugt werden, gibt es gar nicht (vgl. Duden, Richtiges und gutes Deutsch, Adjektiv, 1.2 Besonderheiten der Adjektivdeklinaton, 1.2.1. Ebenso Heuer, Richtiges Deutsch 319). Korrekt ist also: «... *dass zwischen wertvollerem und wertloserem menschlichem Leben entschieden wird*».

Frage: Wie setzt man in den folgenden Fällen nach a) der alten und b) der neuen Rechtschreibung die Kommas? **«Wer hat diesen Einkauf erledigt und warum?»** – **«Er fragte mich, wer den Einkauf erledigt habe und warum.»**

Antworten: Beim Satz «Wer hat diesen Einkauf erledigt und warum?» handelt es sich beim zweiten Teil um einen verkürzten (unvollständigen) Hauptsatz. Sowohl nach der alten wie nach der neuen Rechtschreibung ist in diesem Falle kein Komma die Regel, zur Deutlichmachung der Satzgliederung kann aber ein (fakultatives) Komma gesetzt werden.

Im Beispielsatz «Er fragte mich, wer den Einkauf erledigt habe und warum» setzt man nach alter Rechtschreibung kein Komma. Es galt die grundsätzliche Regel: Kein Komma zwischen Nebensätzen gleichen Grades, wenn sie mit *und* verbunden sind. Nach neuer Rechtschreibung gilt für diesen Fall dasselbe wie für Hauptsätze: Vor *und* muss kein Komma gesetzt werden, aber zur Deutlichmachung der Satzgliederung kann ein Komma gesetzt werden.

Frage: Heisst es **«du erhältst»** oder **«du erhältst»**?

Antwort: Das «-t-» gehört zum Stamm des Verbs «erhalten» und darf nicht wegfallen; «-st» ist die Personalendung. Also: *du erhältst*.

Frage: Steht ein **Komma vor etc.?**

Antwort: Die Abkürzung etc. (aus lateinischem «et cetera») für *und so weiter* entspricht dem Sinn nach der deutschen Abkürzung usw. Besser wird daher diese verwendet. Von der Satzlehre und den Regeln der Zeichensetzung her gibt es keinen Grund, vor etc. (so wenig wie vor usw.) ein Komma zu setzen. Diese Abkürzung wird am Schluss einer Aufzählungskette verwendet, bei der die einzelnen Glieder mit Komma getrennt werden; am Schluss folgt die Abkürzung etc. (usw.), die ja ein et (und) enthält, und vor «und» in Aufzählungen steht eben kein Komma. Die Meinung, es müsse vor etc. ein Komma stehen, lehnt sich wohl an die Usanz in der französischen Typographie, die entsprechend der französischen Syntax und ihrer Satzmelodie vor etc. das Setzen eines Kommas vorschreibt.

Frage: Handelt es sich um den Nominativ oder den Akkusativ: **«Dies zwingt ihn, sich in erster Linie als Held/Helden und erst in zweiter Linie als Mensch/Menschen zu verstehen»?**

Antwort: Die Nominalgruppen «als Helden» und «als Menschen» beziehen sich auf das Reflexivpronomen «sich». Man kann fragen: Wen versteht er als Helden? Daher muss der Akkusativ stehen. Richtig also: *sich in erster Linie als Helden und erst in zweiter Linie als Menschen zu verstehen*.